



Leon Leyson

DER JUNGE AUF DER HOLZKISTE

Wie Schindlers Liste mein Leben rettete

aus dem amerik. Englisch von Mirjam Pressler

Fischer 2015 • 218 Seiten • 8,99 • ab 12 J. • 978-3-7335-0048-1

★★★★★

Leon Leyson, eigentlich Leib Lejzon, wurde in Polen 1929 als Kind jüdischer Eltern geboren. Er gehörte zu den Menschen, deren Namen auf Otto Schindlers legendärer Liste standen und die so vor dem sicheren Tod bewahrt wurden.

Kurz vor seinem Tode 2013 konnte er zum Gedenken an diesen Mann das Manuskript seiner Lebenserinnerungen fertigstellen.

Leysons Erinnerungen beindrucken von den ersten Zeilen an und nehmen den Leser emotional gefangen. Gleich zu Beginn fällt auf, dass er nicht verbittert von diesen Zeiten erzählt, sondern stets eine Prise Humor behalten hat – selbst im Angesicht eines drohenden Todes. Weiterhin fällt seine Objektivität auf: So berichtet er ebenso von dem Antisemitismus vor dem Krieg als auch danach in Polen, der in zu Auswanderung veranlasst hat, und schildert gleichfalls sein unfassbares Staunen über Rassenhass und Diskriminierung in den USA nach seiner Auswanderung. Auch hier wieder dieselbe seelische Ausgeglichenheit; von Hass oder Rachegefühlen ist nichts zu finden.

Sind diese Seiten schon ungemein interessant und emotional bewegend, so sind es die der Kindheit zur Zeit der Besetzung und Verfolgung noch mehr. Dabei gelingt es Leyson mit leisen Tönen und einer klaren, schlichten Sprache die Atmosphäre dieser Zeit lebendig zu machen. Dies betrifft natürlich die Angst und Gefühle im öffentlichen Leben aber auch die familiäre Situation oder das Leben in den Lagern. Beeindruckend ist auch hier wieder der Gleichmut, mit dem die Familie und besonders Leyson ihr Leben meisterten. Neben den historischen Informationen, die so in keinem Geschichtsbuch zu finden sind, kann der Leser durch Vergleich seiner Lebenssituation mit der des Autors tiefgehende Erkenntnisse erhalten.

Ganz nebenbei und im Stillen setzt Leyson Otto Schindler außerdem ein bleibendes Denkmal, indem er ihn einige Male von seiner privaten Seiten zeigt (z.B. in der Firma, beim jovialen Gespräch) aber nicht in den Verhandlungen mit den Verantwortlichen, so dass ein leises Porträt des Privatmannes Schindler entsteht.



Abgeschlossen wird das Buch mit vielen Abbildungen aus dem Leben des Autors. Sie vertiefen nicht nur das Gelesene, sondern zeigen den Menschen und Stationen seines Lebens bis kurz vor seinem Tod. Wieder überaus beeindruckend und lehrreich sind sie, weil sie einen Menschen zeigen, der trotz schlimmer Erfahrungen seine Ausgeglichenheit bewahrt hat.

Fazit: Die Lebenserinnerungen Leysons sind somit aus vielerlei Gründen absolut lesenswert, eignen sich sowohl als Klassenlektüre als auch als vertiefende Informationen für Historiker.